

ten Abbau des Morphins über das Methymorphinmethin zum Methymorphenol und Methymorphol entspricht. Zum Schluß zeigt der Referent, wie man auf Grund der neuen Thebainformel die Bildung des Morphothebains erklären könnte.

Bericht über die zehnte Hauptversammlung des Verbandes selbständiger öffentlicher Chemiker.

Die Versammlung fand in den Tagen vom 23.—27./9. 1905 in Magdeburg statt. Von den Vorträgen sei der wesentliche Inhalt hier kurz wiedergegeben. Nach Eröffnung der Sitzung durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Hofrat Forster-Plauen, sowie den Begrüßungsreden, folgte als erster Vortrag der des Herrn Dr. Treumann-Hannover: „Über Standesfragen“. Der Vortragende betonte, daß zur Ablegung des Nahrungsmittelchemikerexamens nur solche mit dem Reifezeugnis einer neunklassigen Mittelschule zuzulassen seien. 60—70% der in den letzten Jahren in Preußen zugelassenen Examinanden seien Apotheker, und in anderen Bundesstaaten sei deren Zahl noch verhältnismäßig viel größer. Die Ausbildung als Apotheker sei jedoch keinesfalls als richtige Vorbildung für den Nahrungsmittelchemiker zu betrachten. Weiterhin besprach der Vortragende die Frage der Verstaatlichung der öffentlichen chemischen Laboratorien sowie die Frage: Was versteht man unter einer amtlichen chemischen Untersuchung?

Herr Dr. Ewers-Magdeburg behandelte in seinem Vortrage: „Über die steueramtliche Vorschrift zum Nachweisedes Stärkezuckers in Fruchtsäften“ die Fehlerquelle, welche durch eventuell vorhandene starke Inversion hervorgerufen wird, und die zu Fehlern in der Bestimmung führt, die 5 und sogar 10% Stärkezucker entsprechen.

In seinem Vortrage „Über die Einwirkung physikalischer Faktoren auf Bakterien, berichtete Herr Dr. Thiele-Dresden über in Gemeinschaft mit Herrn Prof. Wolf ausgeführte Versuche. Unter Ausschaltung aller Nebenreaktionen konstatierte er, daß der elektrische Strom allein nicht imstande ist, Bakterien zu töten. Dagegen besitzt Licht und besonders der ultraviolette Teil des Spektrums im hohen Grade bakterizide Eigenschaften.

Herr Dr. Schmitz-Dumont-Dresden berichtete: „Über forense Reminiszenzen aus Transvaal“, wo er früher als Leiter des Staatslaboratoriums tätig war. Außer Nachweisen von Blut- und Spermaflecken kamen Fälle

von Vergiftungen durch die „Medizinmänner“ der Kaffern, sowie auch Infektionen durch Gregarinen zur Untersuchung.

Herr Dr. Wagner-Sondershausen besprach: „Neue Methoden der quantitativen Bestimmung mit dem Zeißschen Eintauchrefraktometer“. Verbesserungen, die an dem bekannten Pulfrichschen Eintauchrefraktometer angebracht wurden, ermöglichen es, eine noch viel größere Genauigkeit als bisher zu erzielen, und erhöhen die Verwertbarkeit dieses Instrumentes sehr.

Herr H. Trillich-München referierte: „Über die Bewegung gegen die Bleigefahr und die richtigsten Ersatzmittel für Bleifarben“. Er kam zu dem Ergebnis, daß es vollständige Ersatzmittel für die Bleifarben fast in keinem Falle gebe, und daß die Bleigefahr hauptsächlich durch Belehrung und Reinlichkeit zu beseitigen sei.

Herr Dr. Vaubel-Darmstadt brachte: „Einen Beitrag zur Kenntnis der Terpentinsäuren des Handels“. Er empfahl zur Untersuchung der Terpentinsäuren die auch schon früher zur qualitativen Prüfung verwendete Bromierung nach einer abgeänderten Methode zur quantitativen Bestimmung, und gab Daten über die zu erzielende Genauigkeit. Besonders wichtig wäre diese Methode zur Werteinschätzung der an Stelle der Terpentinsäuren verwendeten Surrogate.

Herr Dr. Jonscher-Zittau besprach: „Die Beurteilung des Safrans nach seinem Farbstoffgehalt“. Er benutzte zur Feststellung des letzteren als Test eine alkoholische wässrige Lösung der sorgfältig ausgesuchten Narben.

Der gleiche Redner berichtete über die Frage der „Zur Beurteilung des Weinessigs“ zugrunde zu legenden Daten der Bestimmung von Glycerin, Weinsäure und Phosphorsäure. Eine Festlegung der Mindestzahlen für diese Stoffe bietet jedoch erhebliche Schwierigkeiten.

Herr Dr. Treumann-Hannover verbreitete sich „Über die Begutachtung von Leinölfirnis“. Er hob die Schwierigkeiten derselben hervor, die auch besonders infolge der verschiedenartigen Anforderungen der Konsumenten erhöht würden, und empfahl den Kollegen, doch möglichst dahin wirken zu wollen, daß nur nach Probe oder doch wenigstens nach ganz besonderer Vereinbarung gekauft würde.

Der Vortrag von Herrn Dr. Filsinger-Dresden über das Thema: „Zur Beurteilung des Kakapulvers“, fiel aus.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundscha.

Metallstatistik für das Jahr 1904/1905. Die Zusammenstellungen über Metalle der Metallgesellschaft und der Metallurgischen Gesellschaft in Frankfurt a. M. liegen nunmehr für 1904 und einen Teil des Jahres

1905 vor. In der Einleitung wird darauf hingewiesen, daß, je mehr sich die Aktienform auch in dem hierher gehörigen Zweig der Berg- und Hüttenindustrie einbürgert und die Aktien bei Finanz, Börse und Publikum Eingang finden, um so mehr die Metalle, deren Erzeugung von dieser Entwicklung ergriffen ist, unter den Einfluß des Wertpapiermarktes und der allgemeinen Wirtschaftslage

kommen. Diese Einwirkung zeige sich besonders in Zeiten, in denen ein starker Druck auf den Geschäften laste oder in solchen, wie die gegenwärtigen, mit ausgesprochenen günstigen Verhältnissen und Strömungen von großer Stärke. Was die einzelnen Metalle angeht, so ist bei **Kupfer** die Bergwerkserzeugung im Jahre 1904 um 67 000 t auf 651 000 t gestiegen; hieran sind die Vereinigten Staaten mit 368 000 t oder etwa 57% beteiligt. Der Verbrauch hat mit der vergrößerten Erzeugung vollständig Schritt gehalten, hauptsächlich infolge des Mehrbedarfs für China und Japan in der Höhe von etwa 28 000 t. Der Verbrauch in den Vereinigten Staaten berechnet sich auf 180 000 t; dies würde gegen das Vorjahr einen Rückschritt von 54 000 t bedeuten. Es sind aber andererseits viele Anzeichen dafür vorhanden, daß die Vorräte von marktfähigem Kupfer bei der ersten Hand erheblich abgenommen haben, so daß man wohl mit einem Verbrauch von mehr als 200 000 t rechnen darf. Der europäische Bedarf ist dagegen um 75 000 t auf 401 000 t gestiegen. Davon kamen u. a. auf Deutschland 136 000 t (i. V. 110 000 t) und auf England 129 000 t (108 000 t). Die Kupferausfuhr aus den Vereinigten Staaten betrug 251 359 t (140 635 t). Der Durchschnittspreis für Standardkupfer beziffert sich auf 59 £ 6 d gegen 58 £ 3 s 2 d im Vorjahr. Wiewohl auch im laufenden Jahre die Erzeugung noch in weiterer starker, und zwar auf 40—50 000 t geschätzter Zunahme begriffen sei, so sei sie doch bis jetzt zweifellos von dem Verbrauch bedeutend übertroffen worden. Zwar ist die amerikanische Ausfuhr nach Europa im ersten Halbjahr 1905 um 15 600 t geringer als 1904, aber dafür war die Ausfuhr nach anderen Ländern größer, besonders nach China, das diesmal rund 27 000 t (i. V. 0) erhielt. Die Erzeugung von **Zinn** ist im Jahre 1904 auf 94 575 t (90 978 t) gewachsen. Im Verbrauch nimmt Deutschland mit einer gegen das Vorjahr fast unveränderten Menge von 15 037 t die dritte Stelle nach den Vereinigten Staaten mit 37 404 t (ebenfalls fast unverändert) und Großbritannien mit 16—17 000 t, ein. Bei

Blei hat sich die Welterzeugung im Jahre 1904 um 54 000 t auf 927 000 t erhöht. Die Vereinigten Staaten haben 285 000 t, Spanien 177 000 t, Australien 120 000 t und Mexiko 107 000 t geliefert. Die deutsche Bergwerkserzeugung schätzt man auf ungefähr 90 000 t, die gesamte Erzeugung aus einheimischen und fremden Erzen dagegen auf 138 000 Tonnen (i. V. 145 000 t). Der Verbrauch hat sich in Deutschland von 168 000 t auf 176 000 t gehoben. Die Vereinigten Staaten stehen im Verbrauch von Rohblei mit ihren 1904 um rund 38 000 t gesteigerten Bedarf von 311 000 t obenan, dann folgt England mit 237 000 t (i. V. 235 000 t). Die Bleipreise haben sich in steigender Richtung bewegt. Der Jahresdurchschnitt stellt sich auf 11 £ 19 s 8 d (i. V. 11 £ 11 s 7 d). In den ersten sieben Monaten 1905 ist eine weitere erhebliche Preissteigerung eingetreten. Die Erzeugung von **Zinn** ist auf 625 143 Tonnen (571 312 t) gestiegen; von dieser Steigerung entfällt der größte Teil auf die Vereinigten Staaten, die 165 850 t (141 930 t) gewannen. Auf Europa kommen 459 000 t (429 000 t) und auf Deutschland 193 058 t (182 548 t). Zweifellos hat der Verbrauch mit der erhöhten Erzeugung reichlich Schritt gehalten. Der Verbrauch der Vereinigten Staaten hat mit 157 000 t den deutschen, der sich auf 152 000 t belief, überholt. Der englische Bedarf ist um 5000 t auf 129 000 t angewachsen. In den Preisen ist eine starke Erhöhung im Laufe des Jahre 1904 eingetreten; der Jahresdurchschnitt beträgt 22 £ 11 s 10 d (i. V. 20 £ 19 s 5 d).

Nickel hatte im Jahre 1904 eine Produktion von 12 000 t gegen 9850 t vor einem und 8739 t vor zwei Jahren, doch gehe es mit der Entwicklung des Bedarfs noch immer nicht in dem von den Interessenten erhofften Maße voran. Die Produktion von **Aluminium**, deren Angabe allerdings zum großen Teile nur auf Schätzungen beruht, betrug 8750 t gegen 8250 t im Vorjahr, davon 3400 t in den Vereinigten Staaten, 1700 t in Frankreich und 3000 t bei der Aluminiumindustrie A.-G. Der Preis ist mit 225—250 M per kg unverändert. Die Produktion von **Quecksilber** wird mit 3967 t

	Kupfer				Zinn		
	1901	1902	1903	1904	1902	1903	1904
Produktion t	528 000	540 000	581 000	639 000	88 800	91 000	94 600
Verbrauch	539 000	530 000	576 000	619 000	87 100	86 100	83 000
Durchschnittl. Jahrespreis £	67	52 ¹ / ₂	58 ¹ / ₈	59	120 ³ / ₄	127 ¹ / ₄	126 ³ / ₄
Wert der Produktion . . M	Mill. 698	Mill. 559	Mill. 665	Mill. 742	Mill. 211	Mill. 228	Mill. 236
Vorräte am 1. Januar . . t	24,285	15,953	11,394	5,691	26,000	17,585	17,038

	Blei				Zink		
	1901	1902	1903	1904	1902	1903	1904
Produktion t	846 000	873 000	873 000	927 000	545 000	571 000	625 000
Verbrauch	843 000	872 000	805 000	908 000	560 000	580 000	619 000
Durchschnittl. Jahrespreis £	12 ¹¹ / ₁₆	11 ¹ / ₄	11 ³ / ₄	12 ¹ / ₈	18 ¹ / ₂	21	22 ¹ / ₂
Wert der Produktion . . M	Mill. 212	Mill. 193	Mill. 202	Mill. 222	Mill. 199	Mill. 236	Mill. 277

(3696 t) beziffert, der Londoner Preis betrug Lst. 7, 14, 0 bis Lst. 8, 5, 0. Die Silberproduktion ist noch unbekannt, der Durchschnittspreis für Silber im Jahre 1904 berechnet sich auf $26\frac{2}{5}$ d gegen $24\frac{3}{4}$ d im Vorjahr.

Kristiania. Die Norsk Electrochemisk Selskab beabsichtigt, die 220 000 PS. starke Wasserkraft des Rjukanfor-Falles, dessen Eigentümerin sie ist, zur Gewinnung von Salpeter mittels Stickstoffs der Luft nach dem Verfahren von Birkeland-Eyde auszunutzen. Eine mit 200 PS. nach diesem Verfahren arbeitende Versuchsfabrik ist bereits in Notodden in Betrieb, die ihren Strom vom Elektrizitätswerk beim Tinfor bekommt. *Krull.*

Köln. Eine hochwichtige Entscheidung, betreffend das Recht der Angestellten an ihren Erfindungen, hat das Reichsgericht gefällt. Es handelte sich um eine Erfindung, die ein in einer chemischen Fabrik angestellter Chemiker bei Arbeiten gemacht hatte, die bezweckten, geeignete Reaktionen aufzufinden, um von einem gegebenen Anfangsstoffe zu einem bestimmten Endprodukte zu gelangen. Bei diesen seinen Arbeiten hatte der Chemiker gefunden, daß von einem anderen Ausgangsstoffe aus dasselbe Endprodukt nutzbringend zu gewinnen sei. Die Fabrik beanspruchte diese Erfindung als ihr Eigentum, ist aber mit ihrer Klage vom Reichsgericht endgültig abgewiesen, wobei dasselbe ausführte, daß die Erfindung nur dann Eigentum der Fabrik gewesen sein würde, wenn sie sich im Rahmen der gestellten Aufgabe befunden hätte, das heißt also, wenn sie eine Reaktion beträfe, durch die der gegebene Anfangsstoff in das bestimmte Endprodukt übergeführt würde. Dieses sei aber nicht der Fall, die Erfindung beträfe vielmehr einen von der gestellten Aufgabe ganz unabhängigen Gegenstand, wenn sie auch vielleicht durch die Aufgabe veranlaßt sei. Nur diejenigen Erfindungen, welche im Rahmen der dem Angestellten überwiesenen Arbeiten lägen, seien sogenannte Etablissemenserfindungen, d. h. solche, die nicht dem Angestellten, sondern dem Geschäftsherrn gehören.

Krull.

Handelsnotizen.

Köln. Der „Kölnischen Ztg.“ entnehmen wir die folgenden Ausführungen zum Warenmarkte.

Auf dem Jute markt entwickelte sich zeitweilig große Festigkeit, was mit Überschwemmungen im Anbaugbiet in Zusammenhang gebracht wurde. In den Kreisen der Jute verbrauchenden Industrien hat die Nachricht, die bengalische Regierung beabsichtige die Einführung eines Ausfuhrzollens auf Jute, eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Die diesjährige Ernte ist mit 8 400 000 Ballen gegen nur 7 400 000 Ballen im Vorjahr recht günstig. Die Zufuhren bleiben andauernd gut.

Auf den Metallmärkten ist im Berichtsabschnitt auf die vorausgegangene Überspekulation der Rückschlag gefolgt. Abgesehen von Zinn, haben alle hier in Betracht kommenden Metalle verhältnismäßig starke Preiseinbußen erlitten, am meisten Zinn. Bei Kupfer wurde die rückläufige Bewegung in Gang gebracht durch die bekannten scharfen Angriffe Lawsons auf die Politik des

amerikanischen Kupfertrustes. In der letzten Zeit ist zwar auf dem Kupfermarkt bis zu einem gewissen Grade wieder Beruhigung eingekehrt, aber der Markt bleibt nach wie vor sehr empfindlich. Bei Zinn war, wie bereits erwähnt, die Preiseinbuße am größten. Erfahrungsgemäß zeigt ja die Spekulation beim Heranrücken von Bankverkäufen das Bestreben, den Zinnpreis herunterzudrücken. Viel trug auch zur Verflauung des Marktes bei, daß Amerika nur sehr wenig Begehr bekundete. Bei Blei stand die Nachfrage fast andauernd im Mißverhältnis zu dem Angebot, das besonders stark von der zweiten Hand ausging. Der Druck, der so auf dem Markte lastete, kam in einem beträchtlichen Preisnachlaß zum Ausdruck. Für Zink trat fast durchweg recht gute Nachfrage hervor.

Nachdem die Erregung wegen des Zusammenbruchs Jaluzots auf dem Zuckermarkt kaum einer ruhigeren Auffassung Platz gemacht hatte, trug der Fall Cronier aufs neue Aufregung in den Markt, und zwar handelte es sich hier um weit größere Summen als bei Jaluzot. Die großen, aus dem Pariser Krach übernommenen Verbindlichkeiten halten gegenwärtig den Markt in Schach und lähmen jede Unternehmungslust, da man stets in Besorgnis vor weiteren Erschütterungen ist. Hierzu kommt, daß die Witterungsverhältnisse, die eine Zeitlang der Entwicklung des Zuckergehalts in den Rüben nicht förderlich waren, später nach dieser Richtung günstiger wurden, wodurch auf den Märkten eine erneute Abschwächung eintrat. Das schließliche Ergebnis ist ein namhafter Abschlag der Zuckerpreise. In Deutschland läßt der gegenwärtige Stand der Rüben durchschnittlich einen gut mittleren Ernteertrag in Aussicht nehmen, während der Zuckergehalt nach den letzten von Fairbank angestellten Ermittlungen stark hinter der entsprechenden Vorjahrsziffer zurückbleibt, aber sich mit der betreffenden Ziffer des Jahres 1903 deckt.

Die Ölmärkte haben durchweg stark rückläufige Bewegung zu verzeichnen, die im Einklang stand mit der Minderbewertung der entsprechenden Saaten. Auf dem Leinsaatmarkt hat die glänzende Ernte Nordamerikas, die 50 000 t, nach anderen sogar 75 000 t für die Ausfuhr frei läßt, den Stimmungswechsel herbeigeführt. Die niedrigeren Forderungen Nordamerikas machten auch die übrigen Ausfuhrländer gefügiger, zumal die Aussichten für die neue Ernte in Argentinien ziemlich günstig sind, und ergiebige Regengüsse in Indien auch dort die Hoffnungen für die neue Ernte stark belebt haben. Auch hinsichtlich der Beifuhr von Rapsaat hat der Witterungswechsel in Indien eine besondere Meinung aufkommen lassen; die indischen Ausfuhrhäuser sind zwar noch zurückhaltend, man erwartet aber unter dem Einfluß der gebesserten Ernteaussichten eine Änderung in der bisherigen Haltung. Auf den Wertstand von Baumwollsaat wirkte die nach Menge und Beschaffenheit günstige ägyptische Ernte mindernd ein. Die Ausfuhr Nordamerikas an Baumwolle in dem Erntejahr 1904/05 betrug 887 267 (i. V. 521 109) Barrels, davon gingen unmittelbar nach Deutschland 86 744 (i. V. 49 719) Barrels.

Von Fettwaren hat amerikanisches Schmalz den Wertstand zu Beginn des Berichts-

abschnitts nicht aufrecht erhalten können. Nach der Fairbank'schen Zusammenstellung haben die sichtbaren Weltvorräte im August um 57 766 Tierces abgenommen; die amerikanischen Vorräte zeigen eine Abnahme von 32 266 Tierces und die europäischen eine solche von 25 500 Tierces. Dabei ist zu berücksichtigen, daß nach den Wochen- ausweisen die Abladungen von der atlantischen Küste fortgesetzt sehr bedeutend waren, so daß sich hieraus ein starker Verbrauch diesseits des Ozeans ergibt. Bei der in Deutschland und anderen Ländern herrschenden Fleischnot und der daraus sich ergebenden knappen Fettversorgung ist aber kaum anzunehmen, daß in nächster Zukunft im Verbrauch von amerikanischem Schmalz eine Abnahme eintreten wird. Talg hielt sich im Preise ziemlich gut. Butter vermochte den höchsten Stand nicht aufrecht zu erhalten.

Saarbrücken. Die staatlichen Steinkohlengruben des Saarbezirks haben im Monat September 902 324 t gefördert und 917 481 t abgesetzt.

Essen. Der rechnungsmäßige Kohlenabsatz betrug im September 1905 5 140 848 t (i. V. 4 697 475 t), mithin 9,44% mehr als im Vorjahre.

Hönningen. Der Reingewinn der chemischen Fabrik Hönningen, vorm. Walther Feld & Co., A.-G., wurde beeinträchtigt durch den geringen Absatz an Strontiansalzen. Das Kohlensäurewerk Hönninger Sprudel, G. m. b. H., an dem die Gesellschaft beteiligt ist, erbrachte 15% Dividende, obgleich die Kohlensäurepreise fielen und die Auflösung des Kohlensäuresyndikats im Frühjahr 1905 einen wilden Preissturz zur Folge hatte, der noch nicht beendet ist. Die Konzession für das Nickelwerk ist nach vielen Kämpfen erteilt worden und es ist zu erwarten, daß das Werk mit Anfang 1906 in Betrieb kommt. Einschließlich 83 712 M (i. V. 64 146 M) Vortrag und nach 182 005 M Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 401 219 M (443 425 M), der die Ausschüttung einer Dividende von 9% gegen 10% im Vorjahre zuläßt.

Mannheim. Der für den 9./10. angesetzte Termin in der Regreßklage gegen Aufsichtsratsmitglieder der A.-G. für chemische Industrie in Konkurs wurde vertagt, weil Vergleichsverhandlungen angebahnt sind.

Basel. Der Verwaltungsrat der Gesellschaft für chemische Industrie in Basel beantragte wieder 12% Dividende.

Hamburg. Die Vereinigten Quebracho- und Gerbstoffmühlen in Hamburg haben, nachdem ihnen kürzlich die Norddeutschen Quebracho- und Gerbstoffwerke in Glückstadt beigetreten sind, eine Preiserhöhung eintreten lassen.

Hannover. Aus Syndikatskreisen verlautet, daß der Absatz von Kaliernzeugnissen eine geradezu außerordentliche Steigerung erfahren hat, so daß die alten Werke trotz der erheblichen Verringerung ihres Absatzanteils im neuen Syndikat dennoch in diesem Jahre einen größeren Absatz haben als in früheren Jahren. — Leider ist die Erscheinung zu beobachten, daß neben in gesunder

Entwicklung begriffenen neuen Werken auch Gründungen im Entstehen sind, die den Krankheitskeim von vornherein in sich tragen.

Das Kaliwerk Desdemona wurde neu in das Syndikat aufgenommen.

Magdeburg. Giesecker gibt von der voraussichtlichen Zuckererzeugung im Jahre 1905/06 folgendes Bild.

	Anbaufläche in Hektar		Hektar- Ertrag in kg	Wahr- scheinl. Erzeugung in 1000 t	Wirkl. Erzg. 1904/05 in 1000 t
	1904	1905	1905/06	1905/06 in 1000 t	
Frankr. .	191 160	246 650	4110	1015	633
Belgien .	45 770	68 630	4807	330	175
Holland .	35 856	48 480	4125	200	137
Deutschl. .	414 802	467 885	4755	2225	1595
Österr.-U. .	322 100	371 500	3688	1370	889
Rußland .	478 463	549 000	1960	1075	955
Schweden .	24 149	27 352	4204	115	83
Dänemark	14 000	15 200	3934	60	45
Spanien .	29 000	30 500	2787	85	71
Italien . .	33 000	38 000	3026	115	80
Rumänien, Schweiz usw.	12 600	14 650	2389	35	27
Europa .	1 600 900	1 877 847	3258	6625	4690

Demnach würde das laufende Produktionsjahr gegen das Vorjahr ein Mehr von 1 935 000 t Rohzucker ergeben. — Nach vorstehender Tabelle ergibt sich eine Vergrößerung der Anbaufläche gegen 1904/05 um 17,3%, eine Zunahme der Erzeugung um 20,45% auf den Hektar gerechnet. — Für Deutschland nimmt Giesecker einen mittleren Rübenenertrag von 31 749 kg pro Hektar an, was auf eine Rübenenernte von 1905/06 in 14 854 880 t hinausläuft. Die Zuckerausbeute der letzten drei Jahre betrug aber: 15,82%, 15,21% und 15,64%. Der Berechnung in der Tabelle wurde für Deutschland 15% zugrunde gelegt.

Magdeburg. Durch fortgesetzten Regen wurden einzelne Zuckerfabriken gezwungen, den Betrieb einzuschränken.

Magdeburg. Die in nahen Beziehungen zu der Chemischen Fabrik Buckau stehenden Elektrochemischen Werke in Ammendorf planen die Erweiterung ihres Betriebes durch Einrichtung eines Verfahrens zur Weiterverarbeitung des elektrolytisch gewonnenen Alkalis, durch Schmelzen mit den Sulfosalzen von Benzolderivaten zur Bildung der betreffenden Phenole.

Stäbfurt. Der Geschäftsbericht der Stäbfurter Chemischen Fabrik vormals Vorster & Grüneberg berichtet, daß der Absatz im verflossenen Geschäftsjahre einen Wert von 4 197 490 M gegen 3 863 801 M im Vorjahre erreichte. Dennoch ging der Herstellungsgewinn wesentlich zurück, namentlich infolge des Fortfalls von $\frac{1}{4}$ der fiskalischen Rohsalzlieferung, sowie infolge des Kampfes in der Düngerindustrie. Der Rohgewinn beträgt einschließlich Vortrag 386 885 M (i. V. 437 444 M), die Abschreibungen wurden mit 78 730 M gegen 128 658 M i. V. aufgeführt, so daß der Reingewinn von 308 155 M (i. V. 308 786 M) wieder eine Dividende von 8% zuläßt.

Gotha. Nach dem Geschäftsbericht der Harkortschen Bergwerke und chemischen Fabriken, A.-G., ergab sich inkl. Vortrag ein Rohgewinn von 1 868 949 M (1 627 902 M i. V.). Nach Abzug von 55 109 M (48 981 M) allgemeinen Unkosten und 310 816 M (249 732 M) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 1 503 023 M (1 329 188 M), welcher zur Bestreitung von 11% (9%) Dividende hinreicht und neben anderen Rückstellungen 109 000 M zur Erweiterung der Fabrik in Gauza zuläßt. — Die Goldgewinnung in Siebenbürgen, die den Schwerpunkt des Unternehmens bildet, ist wiederum gestiegen; sie betrug 1721,7 kg gegen 1654,7 kg i. V. Diese günstige Steigerung hält auch im laufenden Jahre an.

Berlin. Die Spirituszentrale hat die Spiritusverkaufspreise um 3 M herabgesetzt.

Berlin. Bekanntlich hat die Gummiindustrie bisher sehr schwere Zeiten durchzumachen gehabt, da die Preise für Rohgummi andauernd gestiegen sind und es den einzelnen Fabriken bisher nicht möglich gewesen ist, die Verkaufspreise entsprechend zu erhöhen. Während die erste Rohgummimärke, Fine Para, im vorigen Jahre 57 d das englische Pfund kostete, wird dieses Jahr 67 d dafür gefordert, ein Preis, der seit Bestehen der Industrie noch nicht vorgekommen ist. Bei der Vielseitigkeit der Artikel und der großen Anzahl der Gummifabriken — es sind deren in Deutschland 90 vorhanden — war die Herbeiführung einer allgemeinen Konvention der Gummifabriken selbstverständlich mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Diese Schwierigkeiten dürften schon in nächster Zeit zum größten Teil behoben werden, denn es sind die großen Werke der Gummiindustrie bestrebt, wenigstens für die in der Hauptsache in Frage kommenden Artikel höhere Verkaufspreise zu erzielen und zu diesem Zweck eine Preiskonvention anzubahnen.

Breslau. Nachdem eine Preiskonvention und Gebietsabgrenzung zwischen den Oberschlesischen, Berliner, Mitteldeutschen und Halleschen Zementverbänden endgültig abgeschlossen ist, wird nach der Schles. Ztg. in allernächster Zeit die gleiche Vereinbarung zwischen dem Oberschlesischen und dem Österreichischen Verbands erfolgen. Zwischen den Oberschlesischen und Stettiner Fabriken besteht ein mehrere Jahre laufendes Sonderabkommen, so daß namentlich die Oberschlesischen Werke einer sehr günstigen Zukunft entgegensehen.

Breslau. Die A.-G. Hohenlohe werke erbaut in der Nähe der Paulinenhütte eine neue Zinkhütte.

Gleiwitz. Der Rohgewinn der Oberschlesischen Chamottefabrik vorm. Arbeitsstätte Didier beträgt für 1904/05 294 631 Mark (i. V. 288 903 M), aus welchem nach Bestreitung von 110 586 M (i. V. 105 589 M) Abschreibungen eine Dividende von 9% (wie i. V.) gezahlt wird.

Kattowitz. Die obereschlesische Kohlenausfuhr betrug im September 456 128 t gegen 509 392 t im August und 446 690 t im September des Vorjahres.

Posen. In der am 7./10. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Chemischen Fabrik A.-G. vorm. Moritz Milch & Co., wurde der Fusionsvertrag mit der Chemischen Fabrik Petschow & Davidsohn, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Danzig, genehmigt. Ferner wurde beschlossen, das Grundkapital um 500 000 M durch Ausgabe von 500 Aktien zu 1000 M zu erhöhen.

Aus anderen Vereinen.

Eine Vereinigung der Zellstoff- und Papier-Chemiker ist in Bildung begriffen. Die Anregung dazu ist in der Papier-Ztg. erfolgt, und zahlreiche in- und ausländische Chemiker der Papierindustrie haben dem Plan zugestimmt. Zweck des Vereins ist, Ausbildung allgemein gültiger Untersuchungsverfahren, sowie Erweiterung der Kenntnisse über die chemischen Vorgänge in der Papier- und Zellstofffabrikation. Anmeldungen zum Beitritt nimmt die Papier-Ztg. in Berlin W. 9, Potsdamerstr. 134, entgegen.

Personalnotizen.

Der a. o. Prof. der Physik und kommissarische Direktor des Physikalischen Instituts der Universität Rostock, Dr. Richard Wachsmuth, ist zum Professor für Physik an der Königl. Kriegsakademie zu Berlin ernannt worden.

Mag. Pharm. Walter Fischer und Maximilian Ripper, Assistenten an der K. K. landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation zu Wien, wurden zu Adjunkten, und die Herren Julius Schuch und Viktor Zailer zu Assistenten an derselben Anstalt ernannt.

Dr. H. Starke, Privatdozent und erster Assistent am physikalischen Institut der Universität Berlin, wurde als außerordentlicher Professor an die Universität Greifswald berufen.

Dr. Robert Kremann habilitierte sich als Privatdozent für Chemie mit besonderer Berücksichtigung der allgemeinen und physikalischen Chemie an der Universität Graz.

Dr. Franz Fuhrmann hat sich als Privatdozent für technische Mykologie an der Technischen Hochschule Graz habilitiert.

Dr. Bendix, der bisherige Direktor und Prokurist der Firma R. Eisemann, Spiritfabrik, Berlin, Mühlenstraße, ist nach 25jähriger Tätigkeit bei der Firma Mitinhaber derselben geworden.

Geh. Medizinalrat Dr. med. Erich Harnack, o. Prof. der Pharmakologie und physiologischen Chemie und Direktor des pharmakologischen Instituts an der Universität Halle a. S., konnte am 13. Oktober auf eine 25jährige Tätigkeit als Universitätsprofessor zurückblicken.

Dr. H. Mießner, Tierarzt, bisher wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an der Berliner tierärztlichen Hochschule, wurde vom Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, die Leitung der tierhygienischen Abteilung der landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalten in Bromberg übertragen.

Der Chemiker Geheimrat Prof. Dr. J. v. Trapp, Petersburg, feierte seinen 90. Geburtstag.

Dr. phil. Karl Futterer, o. Prof. der Mineralogie und Geologie an der technischen Hochschule zu Karlsruhe, ist unter Anerkennung seiner treugeleisteten Dienste wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt worden.

Dr. phil. Wilhelm Paulcke, Privatdozent an der Universität Freiburg i. Br., ist an Stelle Futterers zum etatsmäßigen außerordentlichen Professor für Mineralogie und Geologie an der Karlsruher Technischen Hochschule ernannt worden. Paulcke (geb. 1873 in Leipzig) war mehrere Jahre als Assistent Prof. Steinmanns am Freiburger mineralogisch-geologischen Institut tätig. 1901 erhielt er daselbst die *venia legendi*.

Neue Bücher.

Fortschritte, die, der Physik im Jahre 1904. Dargestellt von der Deutschen physikal. Gesellschaft. 60. Jahrg. gr. 8°. Braunschweig, F. Vieweg & Sohn.

— 2. Abteilung. Elektrizität und Magnetismus, Optik des gesamten Spektrums, Wärme. Red. v. Karl Scheel. (LII, 810 S.) 1905. M 32.—

Grundsätze für die Berechnung der Materialdicken neuer Dampfkessel (Hamburger Normen 1905). Gemäß den Beschlüssen der Delegierten- und Ingenieurversammlung des internationalen Verbandes der Dampfkessel-Überwachungs-Vereine am 17. u. 18./2. 1905 in Amsterdam und am 23./6. 1905 in Kassel. 9. umgearb. Aufl. (VIII, 35 S. m. Fig.) 8°. Hamburg, Boysen & Maasch 1905. M —.80

— Dasselbe. Grundsätze für die Prüfung von Schweiß- und Flußeisen zum Bau von Dampfkesseln. (Würzburger Normen 1905). — Anhang. (IX, 105 S. m. Fig. u. 3 Taf.) 8°. Ebenda 1905. Geb. M 3.—

— für die Prüfung von Schweiß- und Flußeisen zum Bau von Dampfkesseln. (Würzburger Normen 1905.) Gemäß den Beschlüssen der Delegierten- und Ingenieurversammlung des internationalen Verbandes der Dampfkessel-Überwachungs-Vereine am 17. u. 18./2. 1905 in Amsterdam und am 23./6. 1905 in Kassel. 9. umgearb. Aufl. (VIII, 22 S. m. Fig.) 8°. Ebenda 1905. M —.40

Herzfeld, J., Dr. Das Färben und Bleichen von Baumwolle, Wolle, Seide, Jute, Leinen usw. im unversponnenen Zustande, als Garn und als Stückware. Praktisches Hilfs- und Lehrbuch, bearb. f. Färber und Färbereicheimiker, sowie zum Unterricht in Fachschulen. Mit zahlreichen Maschinenzeichnungen. 2. Teil. Die Bleicherei, Wäscherei und Carbonisation. 2. gänzlich neu bearb. Aufl. von Chem. Farbschullehr. Dr. F. Schneider. Mit 161 Illustr. u. 16 Mikrophotographien. (XVI, 450 S.) Lex. 8°. Berlin, M. Krayn 1905. M 10; geb. M 11.50

Hollemann, A. F., Prof. Dr. Lehrbuch der Chemie Deutsche Ausgabe. Organischer Teil. Für Studierende an Universitäten u. techn. Hochschulen. 4. verb. Aufl. (X, 490 S. m. Abb.) gr. 8°. Leipzig, Veit & Co. 1905. Geb. M 10.—

Moeller, Jos., Prof. Dr. Mikroskopie der Nahrungs- u. Genußmittel aus dem Pflanzenreiche. 2. gänzlich umgearb. und unter Mitwirkung A. L. Wintons verm. Aufl. (XVI, 599 S. m. 599 Fig.) gr. 8°. Berlin, J. Springer 1905. M 18.—

Merck, E. Prüfung der chemischen Reagenzien auf Reinheit. (IV, 281 S.) gr. 8°. Darmstadt 1905. Berlin, J. Springer. Geb. M 2.50

Riecke, Eduard, Prof. Lehrbuch der Physik zu eigenem Studium und zum Gebrauche bei Vorlesungen. 2 Bde. 3. verb. u. verm. Aufl. gr. 8°. Leipzig, Veit & Co., 1905. Geb. M 27.—

— 1. Mechanik, Molekularerscheinungen u. Akustik, Optik. Mit 466 Fig. im Text. (XVI, 576 S.)
— 2. Magnetismus und Elektrizität. Wärme. Mit 323 Fig. im Text. (XII, 696 S.)

Scheffers, Geo., Prof. Dr. Lehrbuch der Mathematik für Studierende der Naturwissenschaften und der Technik. Einführung in die Differential- und Integralrechnung und in die analytische Geometrie. (VIII, 682 S.) gr. 8°. Leipzig, Veit & Co. 1905. M 16.—; geb. M 17.50

Schollmeyer, G. Dunkle Strahlen. Gemeinverständliche Einführung in das Gebiet der neueren Strahlenforschung. (Kathoden-, Kanal-, Röntgen-, Becquerel- und N-Strahlen.) Mit besond. Berücksichtigung des Radiums bearb. (III, 72 S. m. 19 Abb.) gr. 8°. Neuwied, Heusers Verlag 1905. M 1.50

Striegler, Curt. Optisch aktive und inaktive Semi-cyclische 1,5 Diketone. Roßwein i. S. Adolph Haubold 1905.

Tschermak, G. Darstellung der Orthokieselsäure durch Zersetzung natürlicher Silikate. (12 S. m. 2 Fig.) gr. 8°. Wien, C. Gerolds Sohn 1905. M —.30

Bücherbesprechungen.

Chemisch-technische Untersuchungsmethoden. Mit Benutzung der früheren von Dr. Friedrich Böckmann bearbeiteten Auflagen, herausgegeben von Dr. Georg Lunge, Prof. der technischen Chemie am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich. Fünfte, vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Dritter Band. 1247 S. Text, 57 S. Namen- u. Sachreg., 44 S. Tabellenanhang. Mit 119 Textabb. und 3 Taf. Berlin 1905, Julius Springer.

M 26.—; in Halbleder M 28.50

Mit dem vorliegenden Bande, der einen Umfang von über 1300 Seiten hat, wird dies für alle praktischen Chemiker so unentbehrliche Buch zum Abschluß gebracht. Es haben sich an der Bearbeitung folgende Fachgenossen beteiligt: Prof. Dr. D. Holde Groß-Lichterfelde, Kgl. preuß. Materialprüfungsamt: Mineralöle, Paraffin, Keresin. Schmiermittel. Dr. J. Lewkowitsch-London: Öle, Fette, Wachse, Seifen, Kerzen, Glycerin, Türkischrotöl, Firnisse. Spezielle Methoden der Ölindustrie. Dr. Karl Dieterich-Helfenberg bei Dresden: Harze, Drogen, Galenische Präparate. Dr. Fritz Frank und Dr. Ed. Marckwald-Berlin: Kautschuk, Guttapercha. Dr. E. Gildemeister-Miltitz bei Leipzig: Ätherische Öle. Prof. Dr. E. O. von Lippmann-Halle a. S.: Zucker. Prof. Dr. C. von Eckenbrecher-Charlottenburg: Stärke, Dextrin usw. Dr. A. Ebertz-Hohenheim: Spiritus. Dr. G. Schüle-Straßburg i. Els.: Branntwein und Liköre, Essig. Dr. K. Windisch, Vorstand des Technol. Inst. der Kgl. Landw. Hochschule, Hohenheim.: Wein. Prof. Dr. C. J. Lintner-München, Dir. d. wissensch. Station f. Brauerei: Bier. Prof. Dr. C. Counciler-Hann. Münden: Gerbstoffe. Dir. Dr. Päss-